

Clausthal-Zellerfelder Pferdegaipel wird zum Irish-Pub

Von Corinna Knoke

Rund 100 Zuhörer waren am Samstag in den Pferdegaipel des Oberharzer Bergwerksmuseums gekommen, um sich von der Osnabrücker Band Bottle of Rain in einen irischen Pub entführen zu lassen. Auch das Thekenpersonal wurde von der Stimmung mitgerissen.



Bottle of Rain mit Daniela und Claas Bußmann sowie Sven Göttische (von links) verwandeln den Gaipel in einen Pub. Foto: Knoke

Clausthal-Zellerfeld. Versprechen eingehalten: Die Osnabrücker Band Bottle of Rain wollte das Publikum im Pferdegaipel des Oberharzer Bergwerksmuseums am Samstagabend in einen irischen Pub entführen. Während die rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörer in der ersten Hälfte des Konzerts schon mitklatschten und -wippten, tanzte in der zweiten Hälfte nicht nur das Thekenpersonal. Zwei Besucherinnen haben ihre Kenntnisse im Irish Dance gekonnt umgesetzt. Es mussten sogar noch extra Bänke und Stühle aufgestellt werden, weil so viele Menschen der Einladung des Fokus-Vereins aus Clausthal-Zellerfeld gefolgt waren, wie Vorsitzende Jutta Reusing zufrieden resümierte.

Dass es ein erfolversprechendes Konzert werde, wusste Sänger und Gitarrist Claas Bußmann sofort. „Ihr habt T-Shirts von Versengold an und ich sehe welche mit Mützen“, lobte er das Publikum. „Das kann nur gut werden.“ Die Band feierte ihre Premiere in Clausthal-Zellerfeld, der Gaipel habe es den Dreien aber sofort angetan. „So eine tolle Location“, sagte Daniela Bußmann, die den Liedern mit ihren Flöten und ihrer zusätzlichen Gesangsstimme einen besonderen Charakter verlieh. Der Dritte im Bunde bei Bottle of Rain ist Sven Göttische, der mit seinem Schlagzeug den Stücken das richtige Fundament gab.

Lieder mit vielen Toten

Nichts für sensible Meschen ist die Musik von Bottle of Rain – die Band sucht sich Folk-Lieder von bekannten irischen Künstlern aus, die es ganz schön in sich haben. Dabei gehörte ein Schwanenmann, der durch einen heimtückischen Schuss eines Jägers direkt ins Herz seiner Schwanenfrau seine große Liebe verloren hat, noch zu den harmlosesten Themen im Gaipel. In „The Butcher Boy“ ging es um eine Frau, die sich in den falschen Mann – einen Schlachters Jungen – verliebt hat, ungewollt von ihm schwanger wurde und sich dann erhängte. „Ihr könnt ja mal mitzählen, wie viele Leute in unseren Liedern sterben“, animierte die Band das Publikum. Den Zuhörern schien das aber nichts auszumachen, vielleicht verstand auch nicht jeder die englischen Titel.



Geplant lauscht das Publikum der Musik und den Anekdoten von Bottle of Rain. Foto: Knoke

Und sie waren auf Entzug, weil in den vergangenen zwei Jahren die Veranstaltung im Gaipel ausfallen musste. Das erste Irish-Folk-Konzert von Fokus fand dort 2002 statt, also vor 20 Jahren, berichtete Jutta Reusing. „Da haben wir uns zur jährlichen Fortführung einer solchen Veranstaltung entschieden, die ab 2003 unter dem Titel Folk im Gaipel ins Programm aufgenommen wurde.“ Die federführende Planung der Konzertreihe hat in diesem Jahr Rainer Otte übernommen, er hat auch die Osnabrücker Band aufgetan.

„Sehr geiles Instrument“

Neben Hintergrundinformationen zu den Stücken lieferten Bottle of Rain während des Konzerts Wissenswertes zu den Instrumenten und dem Irish Way of Life. Mit unterschiedlichen Flöten, wie der sogenannten Tin-Whistle, belebte Daniela die Gesangsstücke. Vor allem bei den temperamentvollen Liedern war sie in ihrem Element – genau wie an der Bodhran. „Das ist ein sehr geiles Instrument“, berichtete sie dem Publikum. Dabei handelt es sich um eine irische Rahmentrommel, die einen Durchmesser von 20 bis 50 Zentimetern hat und dadurch sehr handlich ist. Im Gegensatz zu ihrem Bandkollegen und Schlagzeuger Sven müsse sie also nicht so viel Geräffel mitschleppen und habe im Auto auch noch Platz für Freunde. Und trotzdem konnte sie dem kleinen Instrument viele groovigen Rhythmen entlocken – wie sie im Gaipel mehr als einmal unter Beweis stellte. Auch die englische Konzertina baute Daniela in ihr Spiel mit ein. Optisch erinnert das Instrument an ein Akkordeon, es hat aber keine fest verbauten Akkorde, sondern durchgängig Einzeltöne. Als die Konzertina jedoch zum ersten Mal im Gaipel zum Einsatz kam, gab es eine ordentliche Rückkopplung, sodass dem Publikum die Ohren piffen. Der Techniker hat das aber schnell wieder in den Griff bekommen. „Das zeigt nur, dass wir ohne Playback spielen“, sagte Claas.

Eine Anekdote aus seinem Urlaub mit Frau Daniela durfte bei dem gut zweistündigen Konzert nicht fehlen. Was beide da in einem irischen Hostel erlebt haben wollen, machte die Zuhörer sprachlos: Das Pärchen hat sich mehrfach über dreckiges Geschirr beschwert. Der Wirt, der wohl eine gewisse Ähnlichkeit zu James aus Dinner for One gehabt haben soll, antwortete jedes Mal: „Those dishes are as clean as cold water can get them“ (Das Geschirr ist so sauber, wie kaltes Wasser es reinigen kann). Als es den Musikern zu bunt wurde, packten sie ihre Sachen und wollten abreisen. Ein Hund habe sie jedoch daran gehindert, sodass der Wirt ihn mit den Worten „Coldwater, leave them alone“ zurückweisen musste ...

Ob die beiden die Geschichte wirklich erlebt haben oder nur einen bekannten englischen Witz nacherzählten, war dem Publikum egal. Für die Geschichten und Lieder dankten sie der Band mit einem kräftigen Applaus und forderten noch drei Zugaben von den Künstlern ein.